

AUSBILDUNGSHILFE

Modulausbildung
Ausbildungsassistent
Schwimmen/Rettungsschwimmen

Stand 01/2016

1. Ausgabe

gemäß Rahmenrichtlinien (RRL)

9. überarbeitete Auflage 2010

Landesverband Westfalen e.V.

Inhalt

Inhalt.....	2
1. Vorwort.....	3
2. Ausbildungsziel	4
3. Umfang der Ausbildung.....	4
4. Lehrgangsverlauf	5
4.1. Voraussetzungen für die Teilnahme	5
4.2. Organisatorische Überlegungen	5
5. Gemeinsame Assistentenausbildung (GAA)	7
6. Ausbildungsassistent Schwimmen (AA S)	14
7. Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen (AA RS)	17
8. Quellenverzeichnis.....	22

1. Vorwort

Diese Ausbildungshilfe ist entstanden, um eine modularisierte Ausbildung mit vergleichbaren Teilen zu erreichen.

Die Inhalte der Module sollten in Abstimmung mit den Vertretern bei der GeFa (Gemeinsamer Fachlehrgang) in allen Bezirken inhaltlich gleich gestaltet werden. Hiermit wird dem Gedanken der „Modularen Ausbildung“ Rechnung getragen. Somit haben Absolventen die Möglichkeit die Angebote benachbarter Bezirke wahrzunehmen oder die Reihenfolge der Module frei zu wählen. Unstrittig ist allerdings, dass die Gemeinsame Assistentenausbildung (GAA) vor dem Ausbildungsassistent Schwimmen (AA S) bzw. Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen (AA RS) stattfinden sollte, damit die „Aufbaumodule“ auch tatsächlich auf den zuvor vermittelten Inhalten aufbauen können. Die in den Fachmodulen eingebauten Wiederholungsphasen können dann auch mit dem dort angesetzten Zeitansatz verplant werden. Ohne GAA vorweg ist hier zwangsläufig ein größerer Zeitansatz zu wählen, damit an dieser Stelle dann eine Erstvermittlung stattfinden kann. Ebenso soll sichergestellt werden, dass die Interessenten der weitergehenden Qualifikationen (Ausbilder Schwimmen, Ausbilder Rettungsschwimmen und Lehrschein) identische Eingangsvoraussetzungen vorweisen können.

Dabei sind die ersten drei Spalten (Phase / Zeitplan, Lernziel, Inhalt) dieser Ausbildungshilfe entsprechend verpflichtend einzuhalten, die letzten drei Spalten (Hinweise für den Ausbilder, Methodik / Organisationsform, Material / Medien) dienen als Hinweise, Hilfestellungen und Anregungen zur Umsetzung. Vorgeschlagene Materialien können teilweise durch das Lehr Team Westfalen bereitgestellt werden.

Gerne können alle Gliederungen und Bezirke die von Ihnen genutzten Unterlagen mit zur Verfügung stellen. Hierbei möchten wir aber darauf hinweisen, dass Urheberrechte eingehalten werden müssen.

Im GAA ist keine Badzeit verpflichtend. Sofern eine Badzeit eingeplant wird, empfiehlt sich die Anknüpfung an den Bereich Biomechanik. – ansonsten ist das Thema im AA S / AA RS aufzugreifen und auch mit praktischen Übungen zur Verfügung zu stellen

Bei der Durchführung der einzelnen Module wünschen wir viel Spaß und Erfolg. Über Rückmeldungen und Anregungen zur Optimierung würden wir uns freuen.

Hierfür steht die Mailadresse Assistentenausbildung@westfalen.dlrg.de zur Verfügung.

Die Ausbildungshilfe dient nur als Planungshilfe für die Durchführung der Assistentenausbildung Schwimmen / Rettungsschwimmen. Die Inhalte sind jedoch nicht austauschbar.

Euer Lehr Team

LV Westfalen

2. Ausbildungsziel

Gemäß Teil C der Rahmen-Richtlinien der DLRG besteht das Ziel der Ausbildung von Ausbildungsassistenten darin, den Anwärtern eine fachspezifische Grundausbildung für den Bereich Schwimmen bzw. Rettungsschwimmen zur Verfügung zu stellen, die sie befähigt, die Ausbildungsarbeit eines Ausbilders Schwimmen, Ausbilders Rettungsschwimmen oder Lehrscheininhabers zu unterstützen. Der Umfang der Befähigungen wird im Einzelnen durch die Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen/Rettungsschwimmen geregelt.

3. Umfang der Ausbildung

Die Stundentafeln – jeweils unter Punkt 7 des Teil C der RRL – sieht folgende Lerneinheiten vor:

Ausbildungsassistent Schwimmen	30 LE
Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen	30 LE
	<hr/>
	60 LE

Da einige der Ausbildungsinhalte der Assistenteninhalte bereichsübergreifend relevant sind, können diese in einem gemeinsamen „Basismodul“ (GAA) ausgebildet werden und sowohl für den Schwimm- (AA S) als auch für den Rettungsschwimmbereich (AA RS) anerkannt werden. Der Landesverband Westfalen bietet für die Assistentenausbildung folgende Modulausbildung an:

Gemeinsame Assistentenausbildung (GAA)	17 LE
Ausbildungsassistent Schwimmen (AA S)	15 LE
Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen (AA RS)	17 LE
	<hr/>
	49 LE

Die Dauer einer LE (Lerneinheit) ist mit mindestens 45 Minuten anzusetzen. Die Unterrichtseinheiten sind Mindestausbildungszeiten. Die Themenbereiche können in der Ausbildung auch zeitlich vertiefter behandelt werden sofern der Leistungsstand der Teilnehmer dies erfordert.

4. Lehrgangsverlauf

4.1. Voraussetzungen für die Teilnahme

Folgende Voraussetzungen sind für die Zulassung zur Ausbildung der Vorstufenqualifikation zu erfüllen:

- Vollendung des 16. Lebensjahres
- Anmeldung zur Ausbildung durch die zuständige Gliederung oder Institutionen des öffentlichen Dienstes
- bei Minderjährigen: Schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten
- Erste Hilfe Kurs nicht älter als 2 Jahre oder ein Erste-Hilfe-Training nicht älter als 2 Jahre
- Deutsches Rettungsschwimmabzeichen in Silber nicht älter als 2 Jahre
- Mitgliedschaft in der DLRG

Die entsprechenden Bescheinigungen sind mit der Anmeldung zum Lehrgang – spätestens zum Lehrgangsbeginn – vorzulegen.

4.2. Organisatorische Überlegungen

Für den Lehrgang ist ein ausreichend großer Raum notwendig. Er sollte die Möglichkeit von Lerninseln für Gruppenarbeiten und ausreichen Platz für Bewegungsübungen bieten.

Für die praktische Umsetzung der Lerninhalte **sollte** ein Bad zur Verfügung stehen. Benötigt werden:

- ein Flachwasserbereich
- eine Schwimmbahn (mind. 12 m Länge)
- ein Tiefwasserbereich (min. 3 m Tiefe)

Die Beschaffenheit des Bades ist für den Lehrgang unerheblich.

Als Mindestausstattung für den Lehrgang sollte den Teilnehmern neben den gesondert aufgeführten Materialien folgendes Material zur Verfügung gestellt werden:

- - Ausbilderhandbuch Schwimmen (1 x pro 5 TN)
- - Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen (1 x pro 5 TN)
- - Medienkoffer
- - Flipchartbögen

Der Lehrgang sollte im Idealfall als Wochenendlehrgang stattfinden. Die Praxiseinheit sollte zu Beginn der zweiten Lehrgangshälfte terminiert werden, da so zuerst für die Praxiseinheiten wichtige Grundlagen erarbeitet werden können und im Anschluss notwendige Nachbearbeitungszeit zur Verfügung steht.

Die Anzahl der erforderlichen Referenten hängt von der Gruppengröße und der gewählten Unterrichtsform ab. Es sollte aber mindestens eine zweite Person vor Ort sein, die den Lehrgangleiter unterstützen kann. Die RRL stellen keine Anforderungen an die Vorkenntnisse der TN und sollten deshalb bei der Ausschreibung des Kurses genannt werden:

- Wird aufgrund längerer praktischer Tätigkeiten im Bad schon einiges an theoretischem und praktischem Wissen bei den Teilnehmern vorausgesetzt werden?
- Handelt es sich bei den Teilnehmern um neue Helfer, die für die Arbeit der DLRG begeistert werden sollen oder um TN eines gerade durchgeführten Rettungsschwimmkurses, bei denen bereits einige Kenntnisse vorausgesetzt werden können?
- Handelt es sich bei den TN um Jugendliche, junge Erwachsene oder ältere Personen / Senioren?

5. Gemeinsame Assistentenausbildung (GAA)

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Einleitung 1 LE	Teamfindung schaffen von Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Begrüßung ✓ Vorstellung des Teams und der Örtlichkeiten ✓ Überblicke über den Lehrgangsverlauf ✓ Seminarregeln / Gesprächsregeln ✓ Erwartungen und Erfahrungen der TN 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Positive Atmosphäre schaffen ✓ Transparenz über die Lehrgangsinhalte vermitteln 	Abhängig von: den TN (Anzahl, Alter, ...) einer eventuell bereits bestehenden Gruppendynamik	Kreppband / Namensschilder Metaplankarten Metaplanwand
Zielsetzung des Lehrganges 1 LE	Aufrecht halten der Motivation Kennenlernen der Zielsetzung der DLRG	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Was bedeutet DLRG und warum gibt es die DLRG? ✓ Rechte und Pflichten von Ausbildungsassistenten ✓ Welche Kompetenzen werden im Lehrgang vermittelt? 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erfahrungen der TN einbeziehen ✓ Aktuelle Beispiele aus den Medien mit einbeziehen 	Unterrichtsgespräch Clustern Medienwand	Werbeflyer Zeitungsartikel §2 der Satzung
Ausbilder und Teilnehmerverhalten 2 LE	Erarbeitung eines Rollenverständnisses	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Welche Eigenschaften sollte ein Ausbilder in der (Anfänger)Schwimmbildung mitbringen? ✓ Darstellung der verschiedenen Anforderungen aus der Sicht der Ausbilderkollegen, der Teilnehmer, der Eltern und der Gliederung als „Arbeitgeber“ ✓ Welche Eigenschaften bringen Kursteilnehmer in die (Anfänger) Schwimmbildung mit 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Überblick über die verschiedenen Anforderungen / Sichtweisen auf einen Ausbilder schaffen <p>Sammeln von Handlungsmöglichkeiten / Verhaltensregeln</p>	Stummes Schreibgespräch Schriftliches Sammeln von Erfahrungen / Ideen Museumsgang Gruppenarbeit Gruppenpuzzle	vier Ausbilder-männchen / -weibchen auf Plakaten (Erwartungen der Teilnehmer / Ausbilderkollegen / Eltern / Gliederung als „Arbeitgeber“)

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Unterschiede in den Zielgruppen hinsichtlich unterschiedliche Vorkenntnisse, Talente, Alter, Körperzustand, Beweggründe, Herkunft... ✓ Einfluss der körperliche und geistige Entwicklungsstufen auf das Lernverhalten ✓ Welche Aspekte ergeben sich für das Miteinander? ✓ Warum möchte ich Ausbilder werden (Motivation, Beweggründe, „Ich“) 			
Unterrichtsplanung und –gestaltung 5 LE	Ausbauen der Organisationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Faktoren, die bei Kursplanungen und Stundenplanungen zu berücksichtigen sind <ul style="list-style-type: none"> ○ Richtziel, Grobziel, Feinziel ○ zu absolvierende Prüfungsleistungen ○ benötigte und zur Verfügung stehende Zeitansätze... 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Überblick verschaffen über die Notwendigkeit der Planung und die beeinflussenden Faktoren ✓ Planungsmatrix vorstellen 	Kartenabfrage zu Vorkenntnissen zu allen Unterrichtsplanungsbereichen „Was ist bei der Planung von Unterricht zu beachten?“ Gelenktes Unterrichtsgespräch Mindmap	PO RRL Lehrgangspläne Gesundheitszeugnis abgespeckte Planungsmatrix
	Kennenlernen von Ausbildungsmaterial und Einsatzmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anleitung zur Anwendung der Lehrmaterialien, die in der Anfängerschwimmbildung und Trainingslehre eingesetzt werden können <ul style="list-style-type: none"> ○ Hilfsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Nutzen und Notwendigkeit der einzelnen Ausbildungsmaterialien in der Ausbildung kritisch hinterfragen und 	Partnerarbeit (eigene Überlegungen zu einzelnen Geräten) Vor- und Nachteil - Gegenüberstellung	Bücher Lerntafeln Schaubilder diverse Geräte Ausbilderhand-

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Hilfsgeräte ○ Auftriebsmittel ○ Trainingsgeräte ○ Handhabung und Einsatzmöglichkeiten <p>(Lernzieldimensionen siehe unten)</p>	<p>Alternativen aufzeigen</p> <p>Abgleich von erlernten Fähigkeiten (Wasserbewältigung) mit Anforderungen im weiteren Lernverlauf</p>		bücher S / RS
	Schaffen eines Verständnisses für die Einsatzmöglichkeiten verschiedener Organisationsformen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Organisationsformen ○ Einsatz verschiedener Organisationsformen und deren Auswirkung auf die Übungsstunde 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sicherheit im Schwimmbad herstellen ✓ Standorte geschickt wählen 	<p>Einzelarbeit</p> <p>Auswertungsgespräch</p>	<p>Übungsblatt „Organisationsformen“</p>
	Beurteilung von verschiedenen Unterrichtssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beurteilung örtlicher Gegebenheiten ○ Beckengröße, Wassertiefe, Wassertemperatur, Bahnverteilung usw. ○ daraus resultierender Besonderheiten z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Tiefwasserausbildung bei fehlendem Flachwasserbereich ○ Freiwasserausbildung bei fehlendem Schwimmbad ✓ (Einflussfaktoren und ihre Konsequenzen) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beurteilungsfähigkeit der Teilnehmer schulen ✓ Ideenpool / Erfahrungen der Teilnehmer / Vorkenntnisse der Teilnehmer einbeziehen 	<p>Gelenktes Unterrichtsgespräch</p> <p>Ideenpool</p>	<p>Bilder möglicher Trainingsorte</p> <p>Folie eines Schwimmbades</p> <p>Internetpräsenz www.sichere-schule.de</p>

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
	Kennenlernen verschiedener Lernzieldimensionen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fähigkeiten und Erfahrungen, die geschult werden sollen <ul style="list-style-type: none"> ○ emotional affektiv ○ kognitiv ○ sozial ○ motorisch 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Lernen mit Hand Herz und Hirn 	Eigenarbeit und Präsentation der Ergebnisse	Übungsblatt „Lernzielformulierungen“
	<p>Sensibilisieren für Anlässe zur Differenzierung</p> <p>Erarbeiten verschiedener Möglichkeiten der Differenzierung</p> <p>Sinnhaftigkeit und Zeitpunkte von Feedback erlernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Differenzierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Lernstandserhebung ○ Gründe, die Differenzierung notwendig machen ○ Welche Arten der Differenzierung kennen wir? ○ Was wird zur Differenzierung benötigt? ✓ Feedback / Rückmeldung <ul style="list-style-type: none"> ○ Wozu Feedback ○ Wann Feedback ○ Wie Feedback geben und annehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sensibilisierung für Differenzierung ✓ Notwendigkeit ✓ Verknüpfung Inklusion ✓ Feedbackregeln 	<p>Gruppenarbeit „Einteilung von fiktiven Teilnehmern in Kursangebote“</p> <p>„Auswählen verschiedener Übungsaufgaben“</p>	<p>Fiktive Teilnehmerliste</p> <p>Differenzierende Übungsaufgaben</p> <p>Feedbackregeln (eventuell TOP - TIPP)</p>
	Sensibilisieren für den Umgang mit Unterschieden	<ul style="list-style-type: none"> ✓ „Warum muss Gabi Kuchen backen und Tarzan darf Gauner jagen?“ (TKKG) ✓ Anders sein hat viele Gesichter <ul style="list-style-type: none"> ○ Geschlecht ○ Hautfarbe ○ Religion ○ Behinderung ○ Interessen usw.... 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Blick für die Andersartigkeit weiten 	<p>Vortrag mit anschließendem Erfahrungsaustausch</p> <p>Bildimpulse für Gesprächseinstieg</p>	<p>Fallbeispiele</p> <p>Bildbeispiele „jedes Gesicht ist anders“</p> <p>Hörbeispiel TKKG (Titelsong?)</p>

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Erfolgskontrolle und Prüfungen 1 LE	Erstellung einer Kursplanung anhand eines Jugendschwimmkurses	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Prüfungsordnungen, Rahmen-Richtlinien und Ausbildungsrahmenpläne <ul style="list-style-type: none"> ○ Zeitpunkt und Arten von Lernstanderhebungen ○ Dokumentation von Prüfungsleistungen ○ Registrierung und Beurkundung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verknüpfung mit Zielformulierungen ✓ Beispielhafte Erstellung eines Ablaufplans (Grob- und Teilzielformulierungen) 	<p>Gruppenarbeit</p> <p>punktueller Präsentation der Ergebnisse</p>	<p>PO</p> <p>RRL</p>
Auftrieb und Wasserwiderstand als beeinflussende Faktoren für Körperverhalten, Bewegungsverhalten und Atemverhalten 0,5 LE (0,5 LE Praxis)	Physikalische Einflussfaktoren auf das Schwimmenlernen kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Physikalische Eigenschaften des Wassers und Biomechanik <ul style="list-style-type: none"> ○ Auftrieb (Gesetz von Archimedes und Gesetz von Bernoulli) ○ Wasserdruck ○ Wasserwiderstand ○ Wärmeleitung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Teilnehmer befähigen physikalische Eigenschaften des Wassers zu beschreiben ✓ eventuell in der Praxis (je nach Zeit) durch Praxiskarten ausprobieren lassen 	<p>PowerPoint</p> <p>Selbsterprobungsphase und Präsentation in Arbeitsgruppen</p>	<p>Schüsseln, Wasser, Alufolie, Luftballons, Steine</p> <p>Power Point</p> <p>geeignete Lerntafeln mit Bildern oder Übungen</p>
Schwimmtechniken 2 LE Theorie (1 LE Praxis)	<p>Erarbeiten der Bewegungsabläufe</p> <p>Vertiefung methodischer Übungsreihen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bewegungsabläufe innerhalb der Schwimmarten Brustschwimmtechnik, Kraulschwimmtechnik und Rückenschwimmtechnik <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufbau methodische Übungsreihe zum Lehren der: <ul style="list-style-type: none"> ○ Brustschwimmtechnik ○ Kraulschwimmtechnik 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bewegungsabläufe vielfältig darstellen (Bild, Video) ✓ Umsetzung von Rückmeldungen aus „Methodik des Schwimmunterrichts“ ✓ Transparenz bezüglich der Anforderungen für den Praxisteil bezüglich der 	<p>Gemeinsame Erarbeitung / Gruppenarbeit von Lehrproben für den Praxisteil</p>	<p>Folien</p> <p>2.2-1 bis 2.2-4</p> <p>Trainingsmaterial</p> <p>Videos</p> <p>(individuell für die Teilnehmer Feedbackbögen / Beobachtungskarten)</p>

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
	<p>Beobachten und Rückmelden von Fehlern und Verbesserungsvorschläge für die Teilnehmer durch die Ausbilder</p> <p>Erarbeiten grundlegender Inhalte der Trainingslehre</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Rückenschwimm-techniken (Rückenschwimmen mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit) ○ Rückenkraulschwimmen ○ Möglichkeiten der individuellen Schwimmstilanalyse und Fehlerkorrektur ○ Schwimmstilverbesserung und Trainingslehre (Ausdauer - Kraft - Schnelligkeit - Beweglichkeit - Koordination) 	<p>Übungs-demonstrationen</p> <p>✓ im Bad vertiefen (Demonstration, Vorschwimmen mit Rückmeldung an Teilnehmer) → Ausblick bezüglich der Fehlerkorrektur im AA S</p>		
<p>Vereins- und Versicherungs-recht</p> <p>2 LE</p>	<p>Verdeutlichen der unterschiedlichen Aspekte in der Aufsichtspflicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Unfallverhütung und Verhalten bei Unfällen <ul style="list-style-type: none"> ○ wo beginnt Aufsichtspflicht ○ wer übernimmt Aufsichtspflicht ○ Anwesenheitslisten ○ Gefahrenpunkte ○ Welche Versicherungen greifen bei welchen Ereignissen? ○ Unfallfolgen und Garantenstellung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufmerksamkeit für Aufsichtspflicht stärken ✓ Teilnehmern Sicherheit vermitteln bezüglich der Garantenstellung ✓ Hierarchie in der Verantwortung klären ✓ Sensibilisieren für sexualisierte Gewalt – NICHT vertiefen! 	Fallbeispiele	<p>Anwesenheitsliste</p> <p>Unfallmeldebogen</p> <p>Fallbeispiele</p> <p>Ggfls. geeignete Bildbeispiele (Situationen)</p>
	<p>Sammeln verschiedener Maßnahmen innerhalb der Sorgfaltspflicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verhaltensregeln inhaltlich und zielgruppengerecht vermitteln <ul style="list-style-type: none"> ○ Baderegeln und Badehygiene ○ Natur- und Umweltschutz ○ Nivea-Kindergarten-Projekt 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verknüpfung mit weiteren Aufgabenfeldern / Arbeitsbereichen der DLRG 	wenn möglich Rollenspiel der „Teamer“	<p>Baderegeln in verschiedenen Ausführungen, z.B. als Puzzle oder Memory</p> <p>Baderegellied</p>

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Humanität und Sport 1 LE	Einordnung der Freizeitbedeutung des Schwimmens	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Rolle der DLRG im Breitensport <ul style="list-style-type: none"> ○ Sportarten ○ Entwicklung des Breitensports ○ DOSB, LSB und ILS ○ Sportabzeichen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Herausarbeiten der Besonderheiten der DLRG (Humanität und Sport) in Abgrenzung zu „normalen“ Sportvereinen 	Brainstorming zu <ul style="list-style-type: none"> ○ Humanität ○ Sport ○ Ehrenamt ○ Kameradschaft 	Flyer anderer Sportvereine Metaplanwand Metaplankarten
Anatomische und physiologische Grundlagen des menschlichen Organismus 1 LE	Auffrischung des Wissens über den menschliche Organismus und typische Erkrankungen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Welche gesundheitlichen Aspekte spielen im Schwimmsport eine ernstzunehmende Rolle <ul style="list-style-type: none"> ○ Atmung, Hyperventilation und Schwimmbad-Blackout ○ Blutkreislauf und Wärmehaushalt ○ Druckausgleich ○ Vorgang des Ertrinkens 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auffrischung bekannter Inhalte ✓ Anschaulich mit Bildern, Modellen, Schaubildern 	Lehrervortrag	Folien 2.1-1 bis 2.1-7 und 2.3-2 Anhänge zum AHB

6. Ausbildungsassistent Schwimmen (AA S)

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Einleitung 1 LE	Teamfindung Schaffen von Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Begrüßung ✓ Lehrgangsverlauf ✓ Lernstandserhebung zum GAA (Wiederholung) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ablauf des Lehrgangs offenlegen 	Abhängig von: den TN (Anzahl, Alter, ...) einer eventuell bereits bestehenden Gruppendynamik	Kreppband Namensschilder
Methodik des Schwimmunterrichts 3 LE	Kennenlernen von methodischen Übungsreihen Aufrischung der Inhalte WG / WB	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wassergewöhnung und Wasserbewältigung <ul style="list-style-type: none"> ○ Merkmale und Inhalte der Wassergewöhnung ○ Teillernziele in der Wasserbewältigung Tauchen, Atmen, Auftreiben/Schweben, Springen, Gleiten/Fortbewegen ○ Aufbau der methodischen Übungsreihen in der WG und WB ○ zielgruppengerechtes Agieren und spielerische Vermittlungsform ○ Tiefwasserausbildung ○ Abgrenzung WG/WB 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Konkretisierung der Zieldimensionen in Bezug auf die Wassergewöhnung und Wasserbewältigung ✓ Veranschaulichen von methodischen Übungsreihen 	Brainstorming zur Unterscheidung Wassergewöhnung / Wasserbewältigung Simulationen von Kinderliedern und -spielen Arbeitsteilige Erstellung von methodischen Übungsreihen	CD-Player Kinderlieder Spielmaterialien AHB S
Schwimmstilanalyse und Fehlerkorrektur	Bewegungen beobachten und beschreiben können	<ul style="list-style-type: none"> ✓ fehlerhafte Bewegungsabläufe <ul style="list-style-type: none"> ○ Fehlerbeschreibungen ○ Ursachen ○ Korrekturmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beispielvideos wählen ✓ Transparenz bezüglich der Anforderungen für den Praxisteil 	Gruppenarbeit und Präsentation der Ergebnisse	Videos Ausgewählte Fehlerbilder und deren Korrekturmöglichkeiten

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
2 LE Theorie (1 LE Praxis) ¹	Fehler erkennen und korrigieren können		<ul style="list-style-type: none"> ✓ im Bad vertiefen – darauf achten, dass kein TN bloßgestellt wird ✓ Beobachtungsbögen zum Abgleich einsetzen 		Unfallkasse NRW.de
Praxisteil 7 LE	Erproben der bisher erarbeiteten Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anwendung der ausgearbeiteten Lehrproben <ul style="list-style-type: none"> ○ methodische Übungsreihe innerhalb der Wassergewöhnung ○ methodische Übungsreihe innerhalb der Wasserbewältigung ○ Erarbeitung von Teillernzielen innerhalb der Technikschiulung ○ Übungen zur Schwimmstilanalyse ○ Angewandte Fehlerkorrektur ○ Umsetzung der Trainingslehre und Biomechanik ✓ Schwimmtechniken ✓ Fehlerkorrektur 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Transparenz bezüglich der Anforderungen im Bad wiederholen ✓ Stand vor der Gruppe fördern ✓ Möglichkeiten von „Biomechanik erleben“ geben 	1 TN = Ausbilder / restliche TN = Schüler	Aufzeichnungen und Material aus den Vorbereitungen der Lehrproben

¹ Sollten nur der GAA und der AA RS angeboten werden, muss diese Phase in den AA RS integriert werden.

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Nachbearbeitung des Praxisteils 1 LE	Austauschen von Lernerfahrung der Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ergänzungen zu den Ausarbeitungen ✓ Erfahrungsberichte ✓ Alternative Ideen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Feedbackregeln!!! 	Unterrichtsgespräch	Stimmungsbarometer Spinnennetz Aufzeichnungen und Ausarbeitungen der TN Handouts als späteres Sichtungsmaterial
Lernerfolgskontrolle 1 LE	Überprüfung bisher erlernter Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anleitung einer Übung im Schwimmbad (TN sollen beobachten, rückmelden, loben, anleiten, ...) ✓ Prüfbogen Assistent Schwimmen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Teilnehmer sollen unterstützt werden ✓ Der Teil im Bad ist keine Prüfung, die über das Bestehen des Kurses entscheidet ✓ Bitte nutzen als Möglichkeit der Rückmeldung – Beratungsanlässe für die weitere Entwicklung 		Prüfbögen
Abschlussgespräch	Reflektieren der Unterrichtstage und Unterrichtsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sind die Erwartungen der Teilnehmer erfüllt worden ✓ Sollten Änderungen innerhalb des Lehrgangsverlaufes vorgenommen werden? 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Feedbackregeln!!! 	Feedback	Möglichkeiten von Feedback, je nach Gruppe

7. Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen (AA RS)

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Einleitung 1 LE	Teamfindung Schaffen von Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Begrüßung ✓ Lehrgangsverlauf ✓ Lernstandserhebung zum GAA (Wiederholung) ✓ Gesellschaftspolitische und freizeitorientierte Bedeutung der Rettungsschwimmausbildung ✓ Lernvoraussetzungen für die Rettungsschwimmausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anknüpfen an den GAA ✓ Vorwissen der TN aktivieren – Interessen und Bedürfnisse abfragen 	Abhängig von: den TN (Anzahl, Alter, ...) einer eventuell bereits bestehenden Gruppendynamik	Folie: 2.7-
Theorie und Methodik des Rettungsschwimmens 2 LE	Auffrischen der Hilfeleistungen am und im Wasser	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gefahren am und im Wasser <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterwasserhindernisse und Pflanzen ○ Strömung, Brandung und Temperaturunterschiede ○ Wirbel und Walzen ○ Erschöpfungszustände und Muskelkrämpfe ○ Sinkendes Fahrzeug ○ Eisrettung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Theoretische Vorkenntnisse aus RSA Silber und Erste Hilfe Kursen abfragen ✓ Erfahrungen und Wissen der TN einbeziehen 	Erarbeitung in Partnerarbeit oder Gruppenarbeiten in wechselnder Besetzung mit anschließender Präsentation der Ergebnisse	Folien: 2.5-1 bis 2.5-8 und: 2.6-1 bis 2.6-7 Folien: 3.2-15 bis
		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Transporttechniken <ul style="list-style-type: none"> ○ Ziehen und Schieben ○ Floß- und Brückentechnik ✓ Basismaßnahmen bei Ertrinkungsunfällen <ul style="list-style-type: none"> ○ Inhalte der AV 0 (insbesondere die zielgruppenorientierte Vermittlung an die Zielgruppe Junior-Retter und DRSA Bronze) 			3.2-16 Ausbilderhandbuch AV 0 Folien: 3.2-20 und 3.2-16

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
		<ul style="list-style-type: none"> ○ HLW ✓ Kleiderschwimmen und Kleiderschleppgriff 			
Bewegungslehre 2 LE Theorie (1 LE Praxis)	Lernen spezieller Schwimmtechniken für das Rettungsschwimmen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bewegungs- und Atemtechnik ✓ mögliche Fehlerkorrektur <ul style="list-style-type: none"> ○ Rückenschwimmen ohne Armtätigkeit ○ Schwimmen in Seitenlage ○ Flossenschwimmen ○ (Schwimmen in Grundausrüstung) ✓ Tauchtechniken <ul style="list-style-type: none"> ○ Tieftauchen (fuß- und kopfwärts mit Heraufholen eines Gegenstandes) ○ Streckentauchen mit Heraufholen eines Gegenstandes („Suchvorgang“) ○ Tauchen mit Grundausrüstung (A, B, C-Ausrüstung) ✓ Sprungtechniken für Rettungsschwimmer <ul style="list-style-type: none"> ○ Kopfsprung / Startsprung ○ Fußsprung / Schrittsprung ○ Paketsprung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Der Bereich „Schwimmen in Grundausrüstung“ ist fakultativ zu behandeln, sofern Zeit dafür ist ✓ Bewegungsbeschreibungen und Fehleranalysen theoretisch ✓ Im praktischen Teil üben lassen mit gezielter Rückmeldung 	gemeinsame Bewegungsstudie Gruppenarbeiten und Präsentation der Ergebnisse in Form von Expertensystem innerhalb der Gruppen (Gruppenpuzzle)	Videos Folien: 2.3.3 bis 2.3-8 Folien: 2.4-1 bis 2.4-3
Rettungsschwimmen mit Hilfsmitteln 1 LE	Erarbeiten von Einsatzmöglichkeiten und Pflege verschiedener Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Rettungsgeräte <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufbau ○ Einsatzmöglichkeiten ○ Handhabung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ TN den Umgang mit verschiedenen Geräten ermöglichen 	Gruppenarbeiten mit anschließender Präsentation innerhalb der Gruppen	Rettungsgeräte Arbeitsblätter

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Verhalten im Einsatz 1 LE Theorie (1 LE Praxis)	Auffrischen von Abläufen in der Fremdreitung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vermeidung von Umklammerung ✓ Befreiungsgriffe <ul style="list-style-type: none"> ○ Halsumklammerung von hinten / von vorne ○ Halswürgegriff von hinten / von vorne ○ Körperumklammerung von hinten / von vorne ✓ Schlepptechniken <ul style="list-style-type: none"> ○ Kopfschleppgriff ○ Achselschleppgriff ○ Standardfesselschleppgriff ○ Seemannsfesselschleppgriff ○ Befreiungsgriffe ✓ Anlandbringtechniken <ul style="list-style-type: none"> ○ Sicherung am Beckenrand ○ Vor- und Nachteile der verschiedene Anlandbringtechniken 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auffrischen der Bewegungen ✓ Schwerpunkt auf korrekte Beschreibung und Demonstrationsfähigkeit der TN legen ✓ Hebel richtig erklären und demonstrieren können ✓ Hinweis, dass nur Halsumklammerung von hinten und Halswürgegriff von hinten geprüft werden ✓ In Praxisphase auf Beobachten und Fehlerkorrekturen den Schwerpunkt legen ✓ Erarbeitung kleiner methodischer Übungseinheiten zu 	Gemeinsames sammeln von Vorwissen Bewegungsbeschreibungen anhand von Bildern Praktische Trockenübung	Folien: 3.2-8 bis 3.2-14 Folien: 3.2-17 bis 3.2-22 Folien: 3.2-23 bis 3.2-29
Methodische Übungsreihen im Bereich Rettungsschwimmen 1 LE	Erstellen von methodischen Übungsreihen für Rettungsschwimmtechniken	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Methodische Übungsreihen <ul style="list-style-type: none"> ○ Streckentauchen ○ Tiefsauchen ○ Transportieren ○ Schleppen ○ Befreiungsgriffe / Vermeiden von Umklammerung ○ Springen ○ Kombiübung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erarbeitung kleiner methodischer Übungsreihen zu Transporttechniken, Schlepptechniken, Befreiungsgriffen, Tauchtechniken, Sprungtechniken und Kombiübung für die praktische Phase 	Partner- oder Gruppenarbeit	Planungsmatrix Materialien aus den vorangegangenen Bereichen

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Praxisteil 7 LE	Praktisches Erproben der erarbeiteten Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anwendung der ausgearbeiteten Lehrproben <ul style="list-style-type: none"> ○ Techniken des Rettungsschwimmens <ul style="list-style-type: none"> ○ Rückenschwimmen ohne Armtätigkeit ○ Schwimmen in Seitenlage ○ Flossenschwimmen ○ (<i>Schwimmen in Grundausrüstung</i>) ○ Methodische Übungsreihen <ul style="list-style-type: none"> ○ Streckentauchen ○ Tieftauchen ○ Transportieren ○ Schleppen ○ Befreiungsgriffe / Vermeiden von Umklammerung ○ Springen ○ Kombiübung ✓ Hilfsmittel ✓ Anlandbringen ✓ (Tauchen in Grundausrüstung) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ TN sollen <u>eine</u> Übung aus den kleinen methodischen Übungsreihen anleiten inklusive beobachten, korrigieren, loben, ... ✓ Übungsmöglichkeiten schaffen ✓ Individuelle Rückmeldungen 	1 TN = Ausbilder / restliche TN = Schüler Stationsbetrieb	Aufzeichnungen und Material aus den Vorbereitungen der Lehrproben Lehrmaterialien für das Bad

Phase / Zeitplan	Lernziel	Inhalt	Hinweise für den Ausbilder	Methodik / Organisationsform	Material / Medien
Nachbearbeitung des Praxisteils 1 LE	Austauschen von Lernerfahrung der Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ergänzungen zu den Ausarbeitungen ✓ Erfahrungsberichte ✓ Alternative Ideen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Feedbackregeln!!! 	Unterrichtsgespräch	Stimmungsbarometer Spinnennetz Aufzeichnungen und Ausarbeitungen der TN Handouts als späteres Sichtungsmaterial
Lernerfolgskontrolle 1 LE	Überprüfung bisher erlernter Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Anleitung einer Übung im Schwimmbad (TN sollen beobachten, rückmelden, loben, anleiten, ...) ✓ Prüfbogen Assistent Rettungsschwimmen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Teilnehmer sollen unterstützt werden ✓ Der Teil im Bad ist keine Prüfung, die über das Bestehen des Kurses entscheidet ✓ Bitte nutzen als Möglichkeit der Rückmeldung – Beratungsanlässe für die weitere Entwicklung 		Prüfbögen
Abschlussgespräch	Reflektieren der Unterrichtstage und Unterrichtsinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sind die Erwartungen der Teilnehmer erfüllt worden ✓ Sollten Änderungen innerhalb des Lehrgangsverlaufes vorgenommen werden? 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Feedbackregeln!!! 	Feedback	Möglichkeiten von Feedback, je nach Gruppe

8. Quellenverzeichnis

- Rahmen-Richtlinien der DLRG für die Qualifizierung von Ausbildungsassistenten, Übungsleiterassistenten, Übungsleitern, Trainern und Vereinsmanagern - 9. überarbeitete Auflage 2010
- Deutsche Prüfungsordnung - Schwimmen / Rettungsschwimmen - 9. überarbeitete Auflage 2009
- Rahmenplan Ausbildungshelferlehrgang Schwimmen – Landesverband Westfalen – Stand 01/01
- Ausbilderhandbuch Schwimmen
- Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen